

ENSI schützt AKW-Mühleberg trotz Katastrophengefahr

Entsetzt nimmt Fokus Anti-Atom die vom ENSI mit etlicher Verspätung veröffentlichte Stellungnahme zur periodischen Sicherheitsüberprüfung (PSÜ) des AKW Mühleberg von 2010 zur Kenntnis. Was 2007 in einer vergleichbaren Stellungnahme über 500 Seiten Wert war, wird jetzt auf 390 Seiten verdünnt. Trotz Auflistung von 26 Forderungen attestiert das mutlose ENSI, die Anforderungen seien für den laufenden Betrieb erfüllt.

Wichtige Zahlen zeigen: Mühleberg gehört stillgelegt

Lange unter dem Deckel gehaltene Kenngrössen findet man trotz der knappen Fassung in der Stellungnahme des ENSI. Bei erster Analyse zeigt sich, dass drei ausschlaggebende Risikokenngrössen zu gross sind¹:

- Die Kernschmelzwahrscheinlichkeit ist nach schweizerischem Regelwerk zu hoch, so dass unbedingt Nachrüstungen gemacht werden müssen.
- Die Kernschmelzwahrscheinlichkeit wegen Erdbeben übersteigt die Richtwerte. Massnahmen sind ebenso notwendig.
- Das Risiko für einen frühzeitigen katastrophalen Radioaktivitätsausstoss – also im Bereich von Fukushima-Verhältnissen – ist zu gross

Das ist eine geballte Ladung und zeigt, dass Mühleberg mehr als ausgereizt ist.

Die umfangreiche Nachrüstung DIWANAS sollte Mängel kompensieren

Fokus Anti-Atom sieht sich in seiner jahrelangen Kritik zur nicht vorhandenen räumlichen Trennung im AKW bestätigt. Das ENSI hebt in seiner Stellungnahme die nötige von der BKW jedoch bereits fallen gelassene DIWANAS-Nachrüstung (von der Aare unabhängige Kühlwasserversorgung und zusätzliche wichtige Notkühlsysteme) hervor und hält fest; „Aus Sicht des ENSI würde mit dem zusätzlichen Nachwärmeabfuhrsystem die bisher bestehende nicht konsequente räumliche Trennung der Sicherheitssysteme auf der Ebene -11 m des Reaktorgebäudes deutlich verbessert.“ In der letzten Ausgabe des Fokus Anti-Atom-Info vom November 2013² machten wir auf spezifische Sicherheitsprobleme des AKW Mühleberg aufmerksam. Lange kritisierte Konstruktionsmängel des AKW begleiten das AKW seit seiner Inbetriebnahme.

OSART-Mission beeinflusst Stellungnahme des ENSI

Mehrfach wird in der endlich veröffentlichten ENSI-Stellungnahme auf die OSART Mission der internationalen Atomenergieagentur IAEA 2012³ verwiesen. Mehrere der aufgelisteten Forderungen basieren auf den Entdeckungen von Missständen, die die OSART-Mission machte. So hielt die Mission wie bereits bei Ihrem Besuch 2001 folgendes fest:

- OSART Bericht im Jahr 2013, 1.5(1) Industrial Safety Programme Issue: The industrial safety programme is not in line with good industry standards.

„Das industrielle Sicherheitsprogramm entspricht nicht dem guten Industriestandard.“

Dazu Jürg Aerni, Präsident von Fokus Anti-Atom: „Nicht nur das Risiko ist unzumutbar. Die Verantwortlichen bemühen sich nicht einmal um die Industriestandards.“

Fokus Anti-Atom prüft die Stellungnahme des ENSI

Fokus Anti-Atom wird nun die Stellungnahme des ENSI eingehend prüfen. In der kommenden Woche werden wir den Medien unsere Erkenntnisse zur ENSI Stellungnahme präsentieren.

Für weitere Auskünfte:

Jürg Aerni 076 508 46 91

Jürg Joss 079 330 06 60

¹ http://static.ensi.ch/1386840299/ensi_stellungnahme_periodische_sicherheitsueberpruefung_muehleberg_2010.pdf (S. 343 f.)

² http://fokusantiatom.ch/FAA_Info/2013_10_Info8_FAA.pdf Das Informationsbulletin von Fokus Anti-Atom

³ http://static.ensi.ch/1359642780/osart-report-muehleberg_8-january-2013.pdf